

## Experimente aus Idstein - Verlegerin setzt auf junge Literatur

12.10.2007

Idstein (dpa) Daniela Seel weiß ganz genau, welche Art von Literatur sie lesen will: Nicht klassisch, nicht trivial, sondern experimentell soll es sein. «Ich möchte ein Buch, das mich fordert, das mich begeistert - ich will Neues lesen und dazulernen». Weil sie avantgardistische Literatur bei den etablierten Verlagen nur selten finden konnte, gründete die 32-jährige Idsteinerin vor vier Jahren kurzerhand ihren eigenen Verlag kookbooks. 28 Titel mit viel Lyrik kann das kleine Unternehmen aus dem Taunus inzwischen vorweisen - und eine Vielzahl von Auszeichnungen.

Michael Krüger, geschäftsführender Gesellschafter des C. Hanser- Verlags, bezeichnete kookbooks in einer Laudatio als «einer der besten kleinen Verlage». Dieser wird nicht nur in den überregionalen Feuilletons als erstaunliche Neuentwicklung hoch gerühmt: «Kookbooks ist von den jungen Verlagen der am klügsten durchdachte, weil optische Erscheinung und Inhalt eine Symbiose eingehen», sagt Stefan Weidle von der Kurt-Wolff-Stiftung. «Das Neue ist, dass kookbooks unverzagt Lyrik macht, in einem Markt, der Lyrik ablehnt.»

Mit solchen Lobeshymnen hatte Seel anfangs nicht gerechnet. «Wir kamen von außen. Aber unsere Eingemeindung hat unglaublich schnell stattgefunden, wir sind von der Branche mit offenen Armen empfangen worden. Das war sehr verblüffend», erzählt die Verlagskauffrau, die auch einige Jahre Literaturwissenschaft studierte

Angefangen hatte alles im Berlin der 90er Jahre. Damals bildete sich eine locker verbundene Szene aus Musikern, Autoren und bildenden Künstlern, die sich als «Spinner», amerikanisch «kooks», bezeichneten. «In diesem Umfeld war die Idee, einen eigenen Verlag zu machen, schon vage vorhanden, zumal ja auch die Musiker ihr eigenes Label hatten», erinnert sich Seel. «Letztendlich war es dann so, dass mir plötzlich klar wurde, was wir da in all den Jahren schon erarbeitete hatten. Und es gab nur ein ganz kleines historisches Zeitfenster für die Gründung.» Ansonsten wären die Autoren wohl bei verschiedenen Verlagen untergekommen, die Gruppe wäre als solche nicht mehr sichtbar gewesen.

«Es gab diese unglaublich tollen, produktiven jungen Stimmen, aber die Verlage stellten ihre Programme für Poesie ein oder fuhren sie so stark herunter, dass es keine Orte mehr für diese Autoren gab», berichtet Seel. Also stellte sie zur Buchmesse 2003 ihre beiden ersten Titel vor - schon damals auffällig gestaltet von Andreas Töpfer. «Mir war es wichtig, dass nicht nur innen im Buch Kunst ist, sondern auch das Cover eine Fläche ist, wo Kunst stattfindet und nicht nur Werbung», betont Seel, die hin und wieder selbst Gedichte schreibt. Der Schwerpunkt des Verlages liegt auf experimentierfreudiger Lyrik und Prosa, aber es gibt auch eine Essay- und eine Kinderbuchreihe. «Das Hörbuch hat hingegen nicht gut funktioniert, weil der Bereich im Vertrieb völlig anders funktioniert», sagt Seel.

Zwar trägt sich das Unternehmen noch nicht vollständig selbst und erfordert private Zuschüsse, doch weitermachen will Seel auf jeden Fall. «Ich würde gerne den essayistischen Bereich stärken, vielleicht auch mit Übersetzungen.» Allerdings gebe es derzeit kaum innovative Autoren in diesem Genre, die Debatten liefen eher bei den Lyrikern. «Das sind poetische Fragen zu Vorsilben, zu Gedankenstrichen und Doppelpunkten. Aber auch Fragen zum Verhältnis von Ding und Text: Wie kommt die Welt in den Text, welche Vorgänge laufen

beim Lesen ab.» Für ihre neuen Wege konnten Seels risikofreudige Dichter bereits viele renommierte Preise einstreichen.

Es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis der Hauptsitz von kookbooks vom beschaulichen Istein in die Hauptstadt umzieht. «Der Vorteil von Idstein ist, dass sich meine Familie um dringende Faxe und Anrufe kümmert, wenn ich unterwegs bin. Aber in Berlin sind die Wege einfach viel kürzer, die meisten Autoren und Buchgestalter Andreas Töpfer leben schließlich dort», erzählt Seel. Ein Anfang ist gemacht: Aus «Ost-Berliner Rumpelbuden mit Ofenheizung» ist Seel kürzlich in einen renovierten Altbau umgezogen - mit einem Empfangszimmer für Besucher.

© 2007 - Rhein-Main.Net GmbH